



## **Pressemitteilung**

4. Oktober 2010

### **Kreis-FDP beschließt Antrag zur Energiepolitik**

Antrag mit dem Titel „Für ein modernes Energiekonzept“ erreicht große Mehrheit.

<Leonberg> Die Kreis-FDP hat sich in Leonberg auf einer Kreismitgliederversammlung mit der Energiepolitik auseinandergesetzt. Am Ende erhielt ein Antrag des Kreisvorstandes mit dem Titel „Für ein modernes Energiekonzept“ bei wenigen Gegenstimmen die Zustimmung der Mitglieder. Vorangegangen waren über 2 Stunden an intensiven Diskussionen. Die Bundestagsabgeordnete Judith Skudelny aus dem Wahlkreis Nürtingen stellte das Energiekonzept der Bundesregierung vor. Sie ist Mitglied im Umweltausschuss. Außerdem referierten zwei fachkundige Parteimitglieder, Jörg Brackenhammer und Klaus Offermann, zum Thema.

Jörg Brackenheimer erinnerte in seinem Referat an den immer noch steigenden Energiebedarf, der gedeckt werden muss: „Natürlich haben Erneuerbare Energien ein deutliches Ausbaupotenzial. Die Kernenergie ist aber immer noch eine effiziente Technologie, die bei niedrigem CO<sub>2</sub>-Ausstoß sehr große Strommengen zu günstigen Preisen bereitstellt“, so Brackenhammer. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Baden-Württemberg liege wegen des hohen Anteils der Kernenergie an der Stromerzeugung um 50% unter dem Bundesdurchschnitt. „Für die Herstellung von 1000 Megawatt Strom mit einem Holzkraftwerk würden 80% des Holzeinschlags in Baden-Württemberg benötigt. Bei Gaskraftwerken ist die Versorgungslage unsicher und wegen der langen Transportwege und ihrer Klimaschädlichkeit kommen Kohlekraftwerke auch nicht in Frage“, führte Brackenhammer aus.

Klaus Offermann verwies in seinem Referat auf die enormen Möglichkeiten Erneuerbarer Energien. Er für eine dezentrale Stromerzeugung, um für mehr Wettbewerb zu sorgen: „Mehr Markt sorgt auch für günstigere Strompreise, über die wir uns als Verbraucher freuen würden“, so Offermann. Er forderte die neuen Technologien stärker zu fördern und mehr Mittel in die Forschung und Entwicklung zu investieren.

Die Bundestagsabgeordnete Judith Skudelny (MdB) verwies auf die Bedeutung sicherer und bezahlbarer Energie für die Arbeitsplätze in der Industrie. Das sei insbesondere für die Region Stuttgart äußerst wichtig. Es sei gerade eine der deutschen Stärken in der Krise gewesen, dass es hier noch produzierendes Gewerbe gebe. Großbritannien etwa, mit seiner sehr dienstleistungsorientierten Wirtschaft, habe besonders stark unter der Wirtschaftskrise gelitten: „Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe bieten Arbeitsplätze und soziale Sicherheit“, so Skudelny. „Gleichzeitig verbrauchen diese aber auch große Strommengen. Es geht also um einen Spagat zwischen dem Einhalten der CO<sub>2</sub>-Ziele und dem Erhalt der Industriearbeitsplätze. Beide Ziele wollen wir erreichen“. Kurzfristig ist das für Skudelny nur mit Hilfe der Kernenergie möglich: „Es wäre verantwortungslos Kernenergie aus dem Ausland einzukaufen, aus Kraftwerken, deren Sicherheitsstandards nicht den unsrigen entsprechen. Wenn wir schon Kernenergie verwenden, dann lieber die, die wir selber kontrollieren können und die den strengen deutschen Sicherheitsstandards unterliegen“. Die liberale Umweltpolitikerin machte aber auch deutlich, dass die Energieversorgung schrittweise umgebaut werden müsse. Die Bundesregierung wolle deshalb die Erneuerbaren Energien nicht nur weiter ausbauen, sondern einen Teil der Erlöse der Energieversorger aus der

**Frank Wörn**  
Pressereferent

**Salbeiweg 11**  
**71139 Ehningen**  
**Tel. 07034/2704698**

**Freie Demokratische Partei**  
Kreisverband Böblingen  
Marktgässle 6/1 71032 Böblingen



Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke gezielt in den Ausbau und die Erforschung Erneuerbarer Energien investieren. Außerdem brauche Deutschland für ein Zeitalter der regenerativen Energien wesentlich bessere Netze und neue Speichertechnologien, etwa, um in der Nordsee produzierten Windstrom in die Region Stuttgart zu bringen. Auch den Netzausbau werde die Bundesregierung daher forcieren.

Ein wichtiger Baustein, um den klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren, seien neue Verkehrskonzepte: „40% des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in Deutschland verursacht der Verkehr“, so Skudelný. „Hier sollten wir gerade als Automobilregion alles tun, um beim Thema Umweltfreundlichkeit die Nase vorn zu haben. Wichtig ist aber, dass wir uns nicht frühzeitig auf eine bestimmte Antriebstechnologie festlegen, sondern versuchen, überall besser zu werden“.

**Frank Wörn**  
Pressereferent

**Salbeiweg 11**  
**71139 Ehningen**  
**Tel. 07034/2704698**